

werden für die Spalte... Expeditionen: Vorzugsweise 12, Or. Urischstr. 47.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

No. 17.

Galle a. d. Saale, Freitag den 21. Januar

1876.

Abonement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für außwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 R. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgelde.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Politische Uebersicht.

Der gestern Mittag, wieder zusammengetretene Reichstag zeigte noch zahlreiche Veränderungen, wie gewöhnlich, die Punkte der Centrumpartei auffallend leer.

Calais hin, woselbst sich unter 900 Deputirten 170 Republikaner, 130 Legitimisten und 500 Bonapartisten befinden, während bei 100 Gewählten die Parteilagerung zweifelhafte ist.

Nach einer der spanischen Regierung zugegangenen offiziellen Bescheide hat der Carlistenführer Eriskanz am Dienstag dem spanischen Consul in Bayonne die Erklärung abgegeben, dass er sich der Regierung des Königs Alfons bedingungslos unterwerfe.

Der schwedische Reichstag wurde am Mittwoch vom König mit einer Thronrede eröffnet, in welcher zunächst der vorjährigen Reisen des Königs Erwähnung geschieht.

Der amerikanische Senat wurde von General Sherman durch den Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England eingeleitet.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat im Laufe der verfloffenen Woche, wie die „Prod. Corr.“ mittheilt, außer den laufenden Regierungsgeschäften mehrfach Konferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt, sowie ferner mit Bezug auf die Errichtung des Landtages den Vortrag des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums Finanzministers Camphausen entgegengenommen.

Am Dienstag fand im kaiserlichen Schloß ein Capitel der Ritter des Schwarzen Adlerordens statt. Die feierliche Investitur der früher ernannten Ritter des Schwarzen Adlerordens erfolgte im Ritterfeste, auf den Capitelstagen der Ritter waren zugegen die obersten Hof- und Hofräthe, die Hofkammer, die Staatsminister, die Generalität, die wirklichen Geheimräthe, die Generaladjutanten, die Generale a la suite und die Flügeladjutanten.

Dem Reichstage ist Seitens des Reichskanzlers ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher das Mandat der Justizcommission für die Beratung der Justizorganisationsgesetze wiederum bis zur nächsten Session verlängert, und gleichzeitig auch den Mitgliedern derselben neben freier Eisenbahnfahrt ein Pauschquantum von 2400 M. als Diäten für diese Zeit gewährt.

Der Bundesrath hielt am Dienstag wieder eine Plenarsitzung, in welcher u. A. Seitens des Reichskanzlers eine Vorlage betreffend die reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln und ein Gesetzentwurf über die außerordentliche Vereinfachung von Mitteln zu Kaufmannschaften in die Ausschüsse verlesen wurde.

Das mecklenburg-schwerinsche Staatsministerium macht bekannt, der Großherzog erwarte bestimmt von allen landesherrlichen Beamten die Erfüllung der höchsten Pflichten in Bezug auf Tausch und Trauung, und werde Anstand nehmen, Personen anzustellen, welche diesen Pflichten nicht nachgekommen sind.

Der amerikanische Senat wurde von General Sherman durch den Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England eingeleitet.

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

In demselben Augenblick hörte ich hinter mir einen marternd hinterlassenen Schrei und gewahrte, mich dahin wendend, meine Frau, die etwa sechs Schritte hinter mir, im Aufschwung zu Boden gestürzt war. Ich lief zu ihr und sah sie am Halse bluten; Blut überströmte auch ihr heißes Kleid.

auf sie glühenden Druckes die Gattin Desjenigen geworden, den sie nicht liebte.

Der junge Mann trat vor seinen Vater hin, ergriff dessen beide Hände und sagte bewegt: Armer Vater, wie magst Du gelitten haben!

Herr Ferbot drückte den Arm seines Sohnes kramphof und entgegnete: Was ich gelitten, davon wirst Du Dir kaum je eine klare Vorstellung machen können. Ich liebe noch, so oft mir der Gedächtnis im Traum erscheint, wie er mich bis an mein hoffentlich nahe Ende verfolgen wird!

Nach diesen mißsam hervorgerufenen Worten sank er wieder in seinen Stuhl zurück. Zu Paul war ein Hoffnungsstimmer aufgetaucht: was denn, so fragte er sich, Lucie die Tochter seines Mannes, oder führte sie nur denselben Namen?

veranlaßt haben würde; sie unterstützte das Gerücht, daß ihr Mann meuchlings ermordet und wahrscheinlich das Opfer eines Mißverhältnisses geworden sei; eine Auffklärung über den Mörder wußte sie nicht zu geben — und das war im Ganzen insofern die Wahrheit, als sie meinen Namen nicht kannte.

Paul hatte mit höchstem Interesse auch noch diese letzten Mittheilungen seines Vaters vernommen und fragte nun: Begründet denn alles das, was Du mir erzählt, lieber Vater, für mich die Nothwendigkeit, mich auf immer von Lucie zu trennen?

Der alte Mann sah still, die Augen geschlossen da; Irzime um Litrade wollte über die gefürchtete Wange. Es mochte wohl der bitterste Tropfen in dem Kelche seines Leidens sein, daß durch seine Schuld auch das Lebensglück seines Sohnes verflüchtigt wurde.

Unter meinen Bekannten in Deutschland verbreitete ich das Gerücht, meine Frau sei auf der Reise in Italien gestorben — für mich war sie auch tod!

Das Haupt des alten Mannes war auf seine Brust gesunken; die Erzählung dessen, was er erlitten, gelitten und gestiftet, schenkt ihm keine Träne erschöpfen zu haben. Erinnern ließ mich seinem Vater gegenüber, dessen Gehändnis über ihn tief und schmerzhaft ergriffen zu haben schienen.

Ich liebe noch, so oft mir der Gedächtnis im Traum erscheint, wie er mich bis an mein hoffentlich nahe Ende verfolgen wird! Und wie, die ich so unendlich geliebt und der ich nur Dual und Schmerz bereitet habe, deren Herz ich brach, ohne ein Recht auf das- selbe gehabt zu haben: wenn ich kommt, um den von mir zurück zu verlangen, dem allein ihre Liebe gehört und den ich vor ihren Augen getödtet habe?

Am nächsten Morgen ließen die Herren Ferbot sich bei Baron v. Gepern und seinen Damen melden, um sich von

Vertical text in the left margin.

Vertical text in the right margin.

Gelobten sind: der Ober-Post-Commissarius Jochim in Hannover a. S. und der Postamt-Assistent Hoyer in Halle a. S. z. B. und die Postamt-Assistenten Giese in Halle a. S. zum Telegraphisten. Die Postämter sind: in Halle a. S., zum Telegraphisten. Die Postämter sind: in Halle a. S., zum Telegraphisten. Die Postämter sind: in Halle a. S., zum Telegraphisten.

Manchmal, welches die fast immer trübselige Frau nach America bringt, Hamburg. Das Erachtet der Sammlung, welche für die Blüthe und die Kinder in Dresden von Amerikanern angelegt wurden, 67.000 Rthl. betragen. Im Uebrigen hatten sich mehrere Notabilitäten zur Annahme der Kinder erklärt, wozu von Frau Thomas aber abgesehen wurde. [Der Medicinal-Rath aus Bernburg, welcher nach Berlin geschickt war, um dem Kaiser persönlich den Medicinal-Rath des Königreichs Sachsen zu erklären, ist dort eingetroffen und wird auch öffentlich einen Vortrag über das verhängnisvolle Uebel halten.

Handels-, Verkehrs- und Börser-Nachrichten.

Die Reichsbank hat den Diskont auf 5 Prozent und den Lombard-Zinssatz für Baaren wie Effecten auf 6 Prozent erniedrigt. Außer den bereits kürzlich namhaft gemachten Privatbanken hat sich die Magdeburger Privatbank den in § 4 des Handelsgesetz angelegenen Normalbedingungen unterworfen und ist über unter benannten Privatbanken mit angeschlossen, deren Noten in gleicher Reichsgröße unlaufsähig sind. Die Notenbank dagegen hat die Notendruckerei beibehalten, ohne sich den gebotenen Normalbedingungen zu unterwerfen. Ihre Noten sind daher nur innerhalb des Großherzogthums Meiningen-Schwarzburg unlaufsähig.

Wissenschaft, Kunst, Litteratur.

Eine Forschungs-Expedition in Westaustralien unter Mr. Somers fand 300 Meilen südlich von Champion Bay die Ueberreste eines Thiers, dessen Knochen von Hirschen und Thieren menschlicher Größe. Diese Thiere werden für diejenigen der Säugethiere Expedition gehalten.

Die Leipziger Handelskammer hat bezüglich der Vorlage des Rathes, die Abfindung der Leipziger Werken betreffend, beschlossen, das man zur Zeit keine Veranlassung oder keinen Grund habe, eine Abänderung der bisherigen Einrichtung herbeizuführen.

Börservermittlung in Halle am 30. Januar. Weizen, 1000 Rthl., 168-144 Rthl., bedeutende Sorten und Angebot in Proben guter, 132 Rthl., zweite Sorten braun 201 bis 204 Rthl. Roggen, 1000 Rthl., Randwaare 162-171 Rthl., ostpreussischer 180 bis 181 Rthl., starker Angebot. Gerste, 1000 Rthl., Randwaare, 180-186 Rthl., Gebirgsgerste bis 207 Rthl. Gersteweizen, 50 Rthl., Hofer, 1000 Rthl., 175 bis 180 Rthl. Südländische, 1000 Rthl., Erbsen 225-252 Rthl. Weizen, 1000 Rthl., 130 Rthl. Bismarck, 1000 Rthl., gelbe 135 bis 138 Rthl. Rindfleisch, 50 Rthl., 43 Rthl., Knapp und gelacht. Rindfleisch, 50 Rthl., rotte, 48-60 Rthl., Schweinefleisch, 78-88 Rthl., Esparpette 18 Rthl. Delaalien, 1000 Rthl., Stärke, 50 Rthl., 35-50 Rthl. Rindfleisch, 50 Rthl., Winter pfl. loco; Kartoffel- 43, Korn-; Weizen, 40 Rthl. Pfeffer, 1 Rthl., Weizen, 50 Rthl., 33 Rthl. Primo Solari, 50 Rthl., 9 Rthl., bei lebhafter Nachfrage fehlt Petroleum, deutsches, 50 Rthl. Weizen, 50 Rthl., Bismarck, 50 Rthl., Kartoffeln, 50 Rthl., 10000 Rthl., Delaalien, 50 Rthl., 8 Rthl., Körneröl, 50 Rthl., 7,50-8 Rthl., Mehl 30 Rthl., Roggen 6,50-7 Rthl., Weizen 4,75-5 Rthl., Gerst 5 Rthl., Weizen 4 Rthl., 50 Rthl., Waizenöl, 50 Rthl., 5,50-6 Rthl.

Familiennachrichten.

Verlobt: E. Jacobs (Reinsdorf) mit B. Lambert (Bulferdorff); E. Berthold (Berlin) mit F. Krause (Burg). Vermählt: Hedwig K. a. D. Dahn mit Frau F. D. Lüggen-dorf (Weienfels); Dorothea Frelsenkel mit Herr. F. Schiel (Weizen). Geboren: Ein Sohn: H. F. Haupt-Rassen-Pudhaber (Pudhaber (Weizen)); Frau Major v. Ruse (Weienfels); Frau. Blücher (Weienfels); Frau F. Reinisch (Weienfels); Frau R. Kleinau (Weienfels); Frau W. Bach (Erfurt). Die Tochter: Frau Kaufmann Verbolch (Weizen); Frau D. Sacht (Weizen).

Bermischtes.

Die Wittve des Alexander Thomas ist am 17. von Dresden aus mit ihren Kindern nach Hamburg abgereist; ein Attache des amerikanischen Consuls begleitete sie. Am Mittwoch verläßt das Tod entriuen wurde, gab sie auch ihrem einzigen, erst nach dem Tode des Vaters geborenen Enkel wiederum denselben Namen. Das frühe und tragische Ende des unglücklichen Prinzen von Preußen ist bekannt. Ein merkwürdiger Brief, der über das Ende des Prinzen Einzelne enthält, die kaum allgemein bekannt sein dürften, befand sich unter den hinterlassenen Papieren der Gräfin Voss. Die Schreiberin, Frau von Kleist, gibt der einst so heiß Geliebten des Prinzen, für die sein Selbst niemals erlötet war, die Nachricht seines Todes und versucht sie zu trösten. Der Brief ist vom 20. Juni 1758 datirt und meldet unter Anderem: „Der Prinz hat sehr gut gekostet, daß er dem Tod entgegengeht, und er wüßte es nicht etwa erst in dem letzten Augenblicke; er hat überdies vor seinem Ende bereite er seinen alten Regiments-Chirurgus, den seinen Ende bereite er darauf vor und sagte ihm: daß er behalbs Berlin verlassen, um in Dramenburg ruhig sterben zu können. Zugleich unterzoge er ihm auf das Strengste, dies an irgend jemand zu verrathen, wer immer es auch sei, da er entschlossen sei, neben seine und gewisse Hoffnung zu thun, daß es bald mit ihm aus sein werde. Dafür erlaube er ihm, zur Belohnung seiner Verdienste und Treue, nach seinem Tode ihn zu seihen, falls es ihm wichtig sei, den physischen Grund seines Endes zu erfahren. Der unglückliche Chirurgus war in Verwunderung, doch kam zu seinem Troste nicht lange darauf, daß ein Herr von Forcade, der frühere Oberst von des Prinzen Regiment, in Dramenburg an, um diesen zu besuchen. Forcade ist entsetzt über das schnelle Aussehen des Prinzen, der Chirurgus vertraut ihm den Entschluß desselben an, und jener schick sofort eine Staffete an die Prinzessin Amalie, um ihr die Krankheit ihres Bruders zu melden. Die Prinzessin kommt auch unverzüglich mit dem berühmten Doctor Wetzell an, aber der Prinz hegt nicht auf sie. Trotz ihrer Bitten und Thänen will er Weidel nicht sehen und dieser wagt nicht wieder abzufragen. Die Prinzessin läßt sich nicht beschwichtigen und abweisen, sie verbleibt standhaft bei dem Kranken und hat ihn nicht verlassen bis zu seinem letzten Augenblicke. Wenige Tage nachdem er verstorben ist, verließ die Wittve, war er bereits so krank, daß er das Bewußtsein verlor und das Bett nicht mehr verlassen konnte. Die Prinzessin benutzte dieses Augenblicke, läßt einens nicht nur Weidel, sondern noch drei andere Aerzte aus Berlin

rufen, diese erklären den Zustand für eine Art Gehirn-Entzündung und wenden alle Mittel an, des Fiebers Herr zu werden. Es gelingt ihnen, die Krankheit zu brechen, die Delirien hören auf, der Kranke scheint geteilt, aber kaum kommt er wieder zu sich, so schickt er die Aerzte fort und verweigert hartnäckig, fernerhin irgend ein Mittel zu nehmen. Und so ist es fort und fort gegangen. Wenn das übernehmende Fieber ihn betäubte und die bestigen Wahnvorstellungen aufhörten, konnte man allein die Mittel anwenden, die sein Zustand verlangte und die die Entzündung besänftigten. Dann trat jedesmal sofort eine Besserung ein und kaum war diese so weit fortgeschritten, um dem Unglücklichen das Bewußtsein wieder zu geben, so war auch damit jede Möglichkeit genommen, ihn weiter zu pflegen oder irgend zu behandeln. Er nahm nichts ein, erlaubte nicht einmal, daß man ihm den Puls fühlte, wies jede Annäherung der Aerzte mit der größten Feindseligkeit und Ausgrenzung zurück und that Alles, was ihm nur möglich war, um seinen Zustand zu einem unerreichbaren zu machen. Endlich starb er in der Nacht, seine Pulse nicht mehr und er in seinem Ernst verloren; man glaubt es ihm, um gewiss, aber Anstößig fühlte er nur die Hände und rief mehrere Male hinter sich: „Nimm mit Inbrunst, Geh: erarme Dich meiner!“ Darauf verlangte er nach dem Geistlichen des Ortes und bewies, als dieser kam, nur Fortan und bis zuletzt die größte Andacht und Frömmigkeit.“ Und diese Todesgeschichte sprach erst das letzte Wort in dieser traurigen und unglücklichen Jugendliebe der Gräfin Voss. Wir finden nun die Gräfin Voss in ihrem Ehestand, welcher von 1761 bis 1793 dauerte, alle Schicksale des menschlichen Lebens durchmachend, und sie hat auch alle die Ereignisse der Familie und die Begebenheiten des Hofes geteilt in ihren Aufzeichnungen erwähnt, es ist aber der Stoff der Erzählung nicht der Dar so reich und interessant, daß wir noch einmal so viel Raum für unsere Bericht dafür in Anspruch nehmen könnten, wenn wir ihn erschöpfen wollten, daher wir uns auf einige Stellen beschränken wollen, um die Geburt des Vaters nicht allzulange in Anspruch zu nehmen. Da ihr Mann nach Magdeburg verlegt wurde und der Hof in Folge der Ereignisse dreimal während ihres Aufenthaltes nach dort flüchtete, nämlich 1759, 60 und 1761, giebt sie uns fast täglich Nachrichten über das Leben und Treiben desselben und über die in jene Zeit fallenden Ereignisse

mit ihrem weidlichen Hofe, und ob es gleich damals keine officielle Stellung am Hofe hatte, verkehrte sie doch Tag für Tag dort, indem sie dadurch gute Gelegenheit und Manches zu offenbaren hatte, was des Interessanten gerade nicht entbehre. Als eine hervorragende Persönlichkeit am Hofen Hofe zeichnete sie sich die Gemahlin des zweiten Bruders des Königs, Prinzessin Heinrich, eine geborne Prinzessin von Hessen-Cassel, der welcher aus ein Liebhaber in seinem „Souvenirs de vingt ans“ schreibt: „Die Gemahlin des Prinzen Heinrich (Prinzessin Amelime) war in der That von großer Schönheit und der frühesten Jugendblüthe. Nicht ihre Ägale allein waren reizend, auch ihre Gestalt, schlanke und voll zugleich, war unvergleichlich, und die angeborne Würde ihrer Haltung erregte noch den Eindruck ihrer Erscheinung.“ Sie war 1726 geboren, 1752 mit dem Prinzen Heinrich vermählt und starb 1808, während des Aufenthaltes des Königlichen Hofes zu Königstein. Ferner gedent sie der 1723 geborenen Prinzessin Amalie, der Wittbin von Mecklenburg, deren einstmals lebhafteste Liebe für den unglücklichen Trend nur zu bekannt ist und ebenso weiß man, wie hart die Strafe des tapfern und mutigen jungen Officiers für das Vergehen dieser unerlauchten Verbindung war. Auch Rousseaus „Nouvelle Heloise“ fällt ihr während ihres Aufenthaltes in Magdeburg in die Hände und sie schreibt darüber unterm 11. April 1761, nachdem sie kaum erschienen ist: „Ich las die Nouvelle Heloise, ein Buch das eben erst erschienen ist und die Geschichte der Freundschaft und der Liebe mit einer solchen und ungewöhnlichen Zweckmäßigkeit schreibt. Allerdings läßt die Liebe die Heloise des Buches einen unerschöpflichen Stoff besorgen; aber dennoch ist man geneigt, man ihrer Reue und ihr gut gütigen Eigenschaften willen, die sie in ihrem späteren Leben zeigt, ihr das Vergehen zu verzeihen. Einzelne Stellen in dem Buche sind es in der That werth, gelesen zu werden.“ (Schluß in der Beilage.)

